Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 277. | Redaktion Jos. Gruban. | Samstag, 24. Mai 1913. (Maria, Hülfe der Christen.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 23. Mai.

Das Bild der letzten preußischen Landtagswahlen liegt nun ganz vor, es hat sich gegen die ersten Nachrichten für die rechtsstehenden Parteien gewiß nicht verschlechtert, sondern namentlich hinsichtlich des Centrums noch verbessert. Unsere Partei wird ohne Verluste aus diesem Kampfe hervorgehen, neue Eroberungen zu machen ist aus dem einfachen Grunde nicht möglich, weil sie schon in früheren Jahren dank ihrer guten Organisation und der Treue ihrer Wähler dasjenige besaß, was sie als ihren möglichen Besitz ansehen darf. Gerade in einer solchen Lage aber ist es schwer, sich in der ganzen Stärke zu erhalten, wenn die Gegner geschlossen heranmarschieren, wie es diesmal wieder geschehen ist. Wie wenig man uns auf der andern Seite gönnt und wie sehr man stets bemüht ist, die Erfolge des Centrums zu verkleinern, ergibt sich aus der sich bei jeder Wahl wiederholenden Tatsache, daß man ihm anfangs zu wenig Mandate zuschreibt. Gewiß ein recht kindisches Verfahren, welches aber doch das besondere Wohlwollen klar zutage treten läßt, das uns von der Gegenseite sowohl, wie insbesondere auch von sogenannter unparteiischer Seite entgegengebracht wird. Heute ist der liberale Jubel, den man bei den kleinen Erfolgen anstimmen wollte, völlig verstummt. Der neue Landtag weist als Ausdruck des Volkswillens ein durchaus konservatives Gepräge auf, die Regierung wird dem in ihren zukünftigen Maßnahmen Rechnung tragen müssen, nicht etwa durch Rückständigkeiten irgend welcher Art, sondern durch eine von christlichem Geiste durchzogene Politik, die den modernen Verhältnissen Rechnung trägt. Nach dieser Seite wird auch der Reichskanzler, der es für gut fand, bei der Wahl seine Stimme den Liberalen zuzuwenden, Stellung nehmen müssen.

Die hohen Gäste sind zu den Hochzeitsfestlichkeiten in Berlin nun alle schon eingetroffen und dürfen eines herzlichen Willkommens seitens des deutschen Volkes gewiß sein. Wir erblicken in ihnen diesmal ganz besonders Friedensboten nach den schweren Tagen, die ganz Europa hat durchleben müssen. So darf auch der ganze Continent an diesem schönen Feste freudigen Anteil nehmen und darin eine Gewähr erblicken, daß der ernstliche Wille besteht, den Frieden der Welt zu erhalten. Mögen diese Umstände für das junge Brautpaar, das sich im Volke so vieler Sympatien erfreut, eine glückliche Vorbedeutung sein. Die Ehe bringt ja auch in das deutsche Land Frieden und tilgt einen alten bösen Streit. Wie verlautet soll das junge Paar schon im Herbst als Herrscher in Braunschweig einziehen, sodaß damit diese Frage definitiv geregelt ist.

Welcher Geist vielfach in dem durch die sozialistische Propaganda zerwühlten französischen Heere herrscht, hat sich letzter Tage wieder gezeigt, da in Toul militärische Unruhen vorkamen, die denn doch schwerwiegender waren, als man auf französischer Seite zugeben möchte. Solche Vorkommnisse stehen nicht vereinzelt da und wiederholen sich stets, wenn nur wie jetzt in der Zurückhaltung der Reserven sich ein Anlaß bietet. Das Schlimmste bei der Sache ist aber, daß die Regierung in Paris nicht mit Nachdruck gegen diese Erscheinungen vorgehen kann, da die Sozialisten ihre schützende Hand über diese revolutierenden Elemente hält, mit denen sie es nicht verderben darf, will sie am Ruder bleiben, ihre Stellung ist ohnehin schon bedenklich am wackeln. Bei solch traurigen Verhältnissen verliert auch eine erhebliche Heeresvermehrung bedeutend an innerem Wert.

Ueber den Balkan ist es erfreulicherweise wieder etwas lichter geworden, nachdem Bulgarien ihre Grenzstreitfragen Rußland zum Schiedsspruch übertragen hat. Ein angenehmes Amt ist das keineswegs, denn wahrscheinlich werden beide Teile mit dem Resultat unzufrieden sein und über den Richter schimpfen. Die aus dem nun den Mächten übergebenen Skutari kommenden Nachrichten sind nicht erfreulich. Sie zeigen zunächst, daß die Montenegriner schlimmer als die Türken dort gehaust haben, und daß sie als gewiß waren, daß ihnen die Stadt nicht erhalten blebe, gerade die Kirchen zur Zielscheibe ihrer Zerstörungswut gemacht haben. Das ist der Kreuzzug dieser Leute gegen den Halbmond und dafür hielt sich König Nikita und die Seinen noch einer besonderen Belohnung für würdig. Eigentlich sollten die Mächte sich für alle die nutzlos angestifteten Gräuel, die mit dem Sinne des Völkerrechtes auf gespanntem Fuße stehen, büßen lassen. In Oesterreich klagt man, daß man es in der eroberten Stadt wesentlich zurücksetze, während es doch gerade diese Nation war, welche sich für die Stadt und Albanien in die Schanzen warf. Man darf wohl erwarten, daß hier nicht durch die Mächte selbst ein neuer Keim zu Unliebsamkeiten gelegt wird, dazu ist man schließlich doch nicht nach Skutari gegangen.

Da der Bundesrat über den Antrag des Reichstags in der Jesuitenfrage zu beschließen hat, befassen sich zurzeit alle beteiligten Ressorts der Bundesstaaten mit einer Klärung der wichtigen und streitigen Frage, ob landesrechtliche Vorschriften, die ein Reichsgesetz aufhob, von selbst wieder bei der Beseitigung des letzteren aufleben, was für die Stellungnahme des Bundesrats in der Jesuitenfrage von besonderer Bedeutung sein muß. Der Stand der Angelegenheit dürfte folgender sein: Gemäß § 2 der Reichsverfassung gehen Reichsgesetze den Landesgesetzen vor. Diese Bestimmungen haben in dem vorliegenden Falle praktisch nur eine Bedeutung für Preußen und Sachsen, da den übrigen Bundesstaaten eine Konkurrenz der Reichs- und Landesgesetzgebung in bezug auf den Ausschluß des Jesuitenordens nicht in Betracht kommt. In den übrigen Bundesstaaten werden Landesgesetze nur teilweise durch das Jesuitengesetz gegenstandslos, wie z. B. in Württemberg. Sie dürften daher auch ohne weiteres wieder aufleben, wenn die Zulassung der Jesuiten reichsgesetzlich ausgesprochen wird. Die reichsgesetzlichen und landesgesetzlichen Bestimmungen in Preußen und Sachsen sind in bezug auf den Ausschluß der Jesuiten aber gleichbedeutend. Sowohl das Reichsgesetz, wie auch das preußische Gesetz vom Jahre 1875 bestimmen, daß der Jesuitenorden ausgeschlossen ist. In Sachsen bestehen sowohl verfassungsrechtliche Bestimmungen, wie außerdem noch gesetzliche, nach denen alle Orden, einschließlich der Jesuiten, ausgeschlossen sind. Es handelt sich hier also insbesondere um eine Klarstellung dahin, ob die Landesgesetzgebung, sobald die Reichsgesetzgebung von ihrem Gebiete Besitz ergreift, schlechthin dauernd beseitigt wird, oder ob die Landesgesetzgebung hierdurch lediglich suspendiert wird. Im ersteren Falle würde die Landesgesetzgebung nach Beseitigung der Reichsgesetze nicht wieder aufleben, in dem zweiten Falle dürften sie ohne weiteres wieder in Kraft treten. Es sprechen wichtige Gründe dafür, daß letztere Auffassung die richtige ist. Andererseits werden auch berechtigte Zweifel dagegen geltend gemacht. Falls der Bundesrat nur einer Zulassung des Jesuitenordens zustimmen würde, könnte jedenfalls eine vollständige Klarstellung der Sachlage nur erreicht werden, wenn in der Reichsgesetzgebung bestimmt würde, daß der Jesuitenorden wieder zugelassen wird. Hierdurch würde die Landesgesetzgebung, die dem widerspricht, beseitigt werden. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen einen derartigen Beschluß fassen werden. Andererseits liegt es auf der Hand, daß unbedingt dafür gesorgt werden muß, daß eine derartig bedeutsame Frage nicht aus dem Reichstag in die Landtage der Bundesstaaten verpflanzt wird, um dort die Tage des Kulturkampfes neu aufleben zu lassen.

Prinz Heinrich.

Zur silbernen Hochzeit des Prinzenpaares

(24. Mai).

Uns wird geschrieben: Zehn Jahre Marinedienst lagen schon hinter dem jungen Prinzen Heinrich, als er vor einem Virteljahrhundert mit der erwählten Braut die Ehe schloß, deren silbernes Jubiläum er nun feiern kann. Der alte Kaiser erlebte noch die Freude der Verlobung seines zweiten Enkelsohnes mit der jugendlichen Prinzessin Irene von Hessen, der Schwester der Zarin, ja, er hatte noch gehofft, der Hochzeit beiwohnen zu können. Eine Aeußerung von ihm aus dem Jahre 1887 spricht davon „Ich will sehr gern dabei sein (in Kiel bei der Grundsteinlegung des Nord-Ostsee-Kanals). Denn erstens sähe ich gern die Provinz einmal wieder, zweitens bin ich doch der, der den Nord-Ostsee-Kanal wieder ausgegraben hat gegen den alten Moltke und drittens: wenn Prinz Heinrich erst geheiratet hat, komme ich garnicht hin." Aber seine Hoffnung sollte sich nicht verwirklichen. Prinz Heinrich blieb den Winter 1887—1888 über in San Remo bei seinem leidenden Vater und die Hochzeit wurde in jenen Tagen der Sorge verschoben. Als der greise Kaiser Wilhelm dahinschied, wollte Kaiser Friedrich die Hochzeit seines zweiten Sohnes trotz der Trauer nicht länger hinausgeschoben wissen. Vielleicht war es auch ihm, der sterbenskrank heimgeeilt war, ein Herzensbedürfnis, seinen zweiten Sohn noch vermählt zu sehen, ehe er selbst die Augen für immer schließen mußte. So wurde die Hochzeit auf den 24. Mai 1888 anberaumt. Moltke hat uns die Feier in seiner schlichten Weise geschildert. „Eben", schrieb er, „komme ich von der Trauungsfeierlichkeit in Charlottenburg. Die Braut mit der Krone auf dem Haupte und bedeckt mit den Kronjuwelen sah reizend aus. Mitten in den Glanz und die Pracht der Versammlung wurde die alte Kaiserin Augusta auf ihrem Rollstuhl hineingeschoben, ganz schwarz, ohne jeden Schmuck. Mir traten die Tränen in die Augen, als ihre Enkelkinder vor ihr niederknieten, ihr die Hand zu küssen. Dann trat der Kaiser ein, die hohe, stattliche Figur, ungebeugt, mit freundlichem Lächeln die Versammlung begrüßend. Es ist herzzerreißend, ihn mit unerschöpflicher Geduld und Freundlichkeit gegen sein schweres Schicksal kämpfen zu sehen, mit einem Fuß auf dem Thron, mit dem andern im Grabe."

Nicht allzulange konnte der prinzliche Seemann das Glück seines jungen Heimes auskosten. Als bald nachher Kaiser Friedrich die Augen wirklich schloß, berief ihn der jetzige Kaiser zum Kommando der Jacht „Hohenzollern". Galt es doch, die ersten Staatsbesuche und zwar zunächst bei den nordischen Nachbarstaaten zu machen. „Die Reise des Kaisers zum Zaren steht jetzt fest, natürlich zur See, und Bruder Heinrich wird fahren", schrieb am 4. Juli 1888 Gustav Freytag an seine Gattin. Schon in seinen ersten Erlassen hatte der junge Kaiser neben dem Heer der Marine, und hier des prinzlichen Bruders besonders gedacht, indem er schrieb, daß ihn schon seit frühester Jugend „in voller Uebereinstimmung mit seinem lieben Bruder" ein lebhaftes und warmes Interesse mit der Marine verbinde. Prinz Heinrich führte den kaiserlichen Bruder über das Mer nach Kronstadt, Stockholm und Kopenhagen und im Herbst desselben Jahres zu den ersten Kaiser-Manövern der werdenden deutschen Flotte. Die kargen Mußestunden, die der Dienst dem Prinzen Heinrich ließ, verbrachte er dann in seinem trauten Heim im Kieler Schloß und später im Sommer auch auf seinem Gut Hemmelmarck bei Eckernförde. Aber oft war dies nicht möglich bei den hohen Anforderungen, welche die Marine an ihre Angehörigen stellen muß. Als Prinz Heinrich im Anschluß an die Erwerbung von Tsingtau für längere Zeit nach Ostasien ging, ist seine Gemahlin ihm zum fernen Osten gefolgt, sobald draußen die Zustände das ermöglichten.

Abgesehen von dem schmerzlichen Verluste ihres dritten Söhnchens, das ihnen 1904 als vierjähriges Kind durch den Tod entrissen wurde, kann das prinzliche Paar auf ein Vierteljahrhundert ungetrübten Eheglückes zurückblicken. Die Verdienste des Prinzen Heinrich um unsere Marine sind oft gewürdigt worden, wie auch sein aktives Interesse für den Autumobilsport, dem der Prinz zum einflußreichen Förderer wurde. Hier mag noch daran erinnert werden, daß auch die Gründung von Seemann heimen im In- und Auslande auf seine Anregung zurückgeht, während die Frau Prinzessin sich den verschiedenen Zweigen charitativer Arbeit mit dem schönen Eifer gewidmet hat, der den Frauen deutscher Fürsten von jeher Pflicht gewesen.

H. Georg.

Der Charakter der Centrumspartei.

Die Angriffe der bekannten Quertreiber — ihre infamen Zeitungs- und Korrespondenzartikel werden fortgesetzt von den Feinden der katholischen Kirche mit Begeisterung abgedruckt und gegen die Führer der deutschen Katholiken weidlich ausgeschlachtet — richten und richteten sich bekanntlich auch in erster Linie gegen den verdienstvollen Führer der preußischen Centrumspartei, Herrn Geheimrat Dr. Porsch. Nun hat am 13. Mai in Glatz, dem Mittelpunkt des Porschschen Landtagswahlkreises, eine imposante Versammlung stattgefunden, die zu den fortgesetzten giftigen Angriffen erneut Stellung nahm und sich zu einer imposanten Vertrauenskundgebung für den verdienstvollen und allgeliebten Führer gestaltete. In dieser Versammlung hiel, Geheimrat Porsch über den „Charakter" der Centrumspartei eine überaus bemerkenswerte Rede. Die freimütigen, klaren Ausführungen des alten Parlamentariers, der bereits unter Windthorst in' vorderster Reihe der Fahne des Centrums gedient, sind ausgezeichnetes Material in dem Abwehrkampf gegen die Verdächtigungsfeldzüge gewisser Zirkel, gegen Bestrebungen, die zwar ebenso unsinnig als der katholischen Sache gefährlich sind, aber dank einer rührigen Maulwurfsarbeit der Treiber immer noch, namentlich von den grimmigsten Hassern der katholischen Kirche, aufmerksamer, als sie es qualitativ verdienen, verfolgt werden. Wir bringen daher die Rede Porschs an dieser Stelle zum Abdruck. Er führt nach der Schlesischer Volkszeitung (Nr. 221) aus:

„Wer sind jene Leute, die behaupten wollen, wir seien keine richtigen Centrumsmänner mehr? Ich habe in meiner parlamentarischen Laufbahn alle Koryphäen des Centrums gekannt; ich habe Windthorst nahegestanden und weiß genau, wie er dachte. Ich habe auch schwere Stunden Windthorsts miterlebt, zur Zeit des Septennatsstreites und als es sich um die Revision der kirchenpolitischen Gesetze handelte. Ich will Ihnen hier nichts vorreden, was nicht der Wahrheit entspricht; denn es leben ja noch Zeugen aus jener Zeit, darunter auch hier mein Freund Sperlich, der gleich den anderen wird bestätigen können, daß das jetzige Centrum in keiner Weise abgewichen ist von den Grundsätzen des alten Centrums; dies wird auch in Zukunft so bleiben.

Dann muß ich aber doch aussprechen: die Herren, die uns diese schweren Vorwürfe machen, sollten sich zunächst selbst etwas mehr Verdienst erwerben, ehe sie als Lehrmeister alter, erfahrener Parlamentarier auftreten wollen. Ich bin in be-

Die Verwendung von Torf als Energiequelle.

Ist ein Gelände mit einer mindestens 20 Zentimeter starken Torfschicht bedeckt, so nennt man es ein Torfmoor. Torf ist das jüngste fossile Brennmaterial. Er bildet sich überall da, wo größere Mengen bestimmten Pflanzen und Pflanzenreste der ungehinderte Zutritt der Luft dadurch verwehrt wird, daß sie bei einer mäßigen Temperatur nicht nur vorübergehend, sondern dauernd mit Wasser durchsetzt und bedeckt sind. Dabei verfaulen jene Pflanzen und Pflanzenreste nicht, sondern sie vertorfen, wobei sich der Sauerstoff- und Wasserstoffgehalt vermindert, während sich der Gehalt der Torfmasse an Kohlenstoff erhöht. Vielfach ist der Torf mit Sand, Lehm oder Ton, aber auch mit Eisenkies vermischt. Je nach seiner Zusammensetzung ist Torf von verschiedener Beschaffenheit; man unterscheidet Moor-, Haide-, Wiesen-, Wald- oder Holz-, und Meertorf. Die Torfmasse ist weich, wasserreich, hellbraun bis schwarz, und zieht sich beim Trocknen stark zusammen. Auf der oberen Torflage, der Moosschicht, wird Torfmull und Torfstreu gewonnen, während der mehr nach unten liegende Torf als Feuerungsmaterial Verwendung findet. Solcher Torf hat etwa ein Alter von 50 bis 100 Jahren. Man schätzt den Umfang der Torfmoore in Preußen auf mindestens 2¼ Mill. Hektar Flächenraum. Davon entfallen über 560 000 Hektar auf Hannover, etwa 350 000 auf Brandenburg, über 320 000 auf Posen und etwa 300 000 auf Ostpreußen. Auch in Bayern, Oldenburg und Württemberg befinden sich kleinere Torfmoore. Für die Zwecke der Ausnutzung des Torfes als Kraftenergie muß derselbe möglichst lufttrocken hergestellt werden. Um dies zu erreichen, wird der Torf entweder mit besonders konstruierten Spaten ausgestochen oder mittels Maschinen gewonnen, und es erfolgt diese Arbeit meist im Frühjahr. Der so geformte Torf wird an der Luft getrocknet, wobei er über 50 Prozent Wasser verliert, mehr noch in Jahren mit heißen Sommern, sowie wenn der Wind kräftig durch den aufgestülpten Torf streicht; dann geht der Wassergehalt bis auf 20 Prozent zurück. Nach der Art seiner Gewinnung unterscheidet man Stechtorf, Baggertorf, und Streich- bezw. Preßtorf. Bei seinem Lagern unter Dach verliert Torf weiter an Wassergehalt, der bis auf etwa 10 Prozent sinkt. Von den preußischen Torfmoorgebieten dürften bisher erst etwa 20 Prozent der Kultur erschlossen sein. Alles Land, das abgetorft worden ist, läßt sich in bedeutendem Maße und mit geringeren Kosten als bisher für die Landwirtschaft nutzbar machen. Als Weideland ist es ein wichtiger Faktor bei der Aufzucht von Schlachtvieh. Wo Sand vorhanden ist, eignen sich die abgetorften Landstrecken auch als Ackerland. Das ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber dem für die Kultur ungeeigneten Unland bezw. den Bruchflächen, die bei der Gewinnung von Steinkohle bezw. von Braunkohle, speziell im Tagebau, gewonnen werden. Lufttrockner, guter Maschinentorf besitzt etwa 3500 Wärmeeinheiten, während Braunkohle deren nur 3000, Steinkohle dagegen 6000 hat. In seinem Heizwerte sollen etwa 1½ Kilogramm guter trockener Torf 1 Kilogramm englischer Steinkohle entsprechen. Da nun die zur Brikettfabrikation ungeeignete, grubenfeuchte und minderwertige Förderbraunkohle sich zum Zwecke der Versorgung größerer Ländergebiete mit Elektrizität mit bestem Erfolge verarbeiten läßt, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Torf, als Energiequelle verwendet, ansehnliche Elektrizitätswerke entstehen lassen würde, wenn man der Ausnutzung der Torfmoore nach dieser Richtung hin größere Beachtung schenken würde. In der Hauptsache besteht Torf aus etwa 50 Prozent Kohlenstoff, etwa 20 Proz. Sauerstoff, ferner aus Wasserstoff, Stickstoff und Schwefel; sein Gehalt an Asche ist sehr verschieden. Soll Torf sich wirtschaftlich bewähren, dann muß er als Brennmaterial für Kesselfeuerung im Treppenrost verbrannt werden. Letzterer bietet dem Torf große Roststächen, die notwendig sind, weil der Torf einerseits einen niedrigen Heizwert besitzt und andererseits nur ein geringes spezifisches Gewicht hat. Bei dem Verbrennen von Torf unter Dampfkesseln wird Dampf erzeugt, der Dampfmaschinen und Dampfturbinen antreibt. Diese erzeugen elektrische Energie, die nach den Verbrauchsstellen weitergeleitet werden kann. Oder der Torf wird vergast, das Gas der Gasmaschine zugeführt, die ebenfalls elektrische Energie erzeugt. So wird durch die Verwendung von Torf eine Energiequelle geschaffen, die billig und volkswirtschaftlich von Bedeutung ist. Dadurch ist es möglich, große Gebiete mit elektrischer Energie zu versehen, und eine billige Energiequelle der Landwirtschaft und den Eisenbahnen zu liefern, die fortschreitend elektrisiert werden, bei denen die elektrische Kraft nicht nur für die Zukunft, sondern auch schon in der Gegenwart eine große Rolle spielt.

sonderer Weise von ihnen angegriffen worden, weil ich mich des öfteren über den Charakter des Centrums und die Streitfragen habe aussprechen müssen: ich bin schon seit zehn Jahren Vorsitzender der Centrumsfraktion und hatte die Pflicht, mich namens und im Interesse der Partei wiederholt hierzu zu äußern. Da halte ich auch nicht hinter dem Berge mit meiner Meinung, wenn ich auch natürlich persönlich niemandem habe zu nahe treten wollen. Eine Bemerkung in diesem Zusammenhange: Es ist von einem hiesigen Herrn in jenem Blatte, das der Herr Vorsitzende genannt hat, die Behauptung aufgestellt worden, daß ich das hiesige Wahlkomitee bei der letzten Reichstagswahl beeinflußt habe und zwar zwingend. Ich habe das ganz und gar nicht getan; ich habe dem Wahlkomitee nur zwei Anfragen tatsächlicher Natur beantwortet, und habe mir sogar Vorwürfe machen lassen müssen, daß ich zu zurückhaltend gewesen sei. Ich habe nichts getan, was in irgendeiner Weise als eine Beeinflussung gedeutet werden könnte.

Was nun meine wiederholten Reden über den Charakter des Centrums anbetrifft, so habe ich in diesen nicht etwa meine persönliche Meinung gesagt, sondern die Auffassung aller maßgebenden Instanzen vertreten. Wir haben in der Centrumsfraktion des Preußischen Abgeordnetenhauses, als Zweifel über den Charakter des Centrums ausgesprochen wurden, schon am 19. Februar 1908 eine lange Aussprache über diese Frage gehabt, die eine einmütige Auffassung der Sachlage ergab. Wir haben den Inhalt dieser Auseinandersetzung schriftlich fixiert, und das Protokoll, das Herr Abg. Marx aufgestellt hat und das ich mitunterzeichnet habe, wurde daraufhin der Fraktion vorgelegt, die sich einstimmig damit einverstanden erklärt hat. Was ich später ausgeführt habe, ist nur das, was in der Centrumsfraktion 1908 schon festgelegt wurde. In der Sitzung des Landesausschusses, wo die hervorragendsten Centrumsmänner anwesend waren, wurde im folgenden Jahre die Aussprache wiederholt, und auch diese ergab eine vollständige Einmütigkeit. Es ist daher unwahr, wenn man sagt, ich vertrete „Kölner" Auffassungen. Was man als „Kölner" Auffassung ausgibt, ist vielmehr die Meinung der gegenwärtigen Centrumsfraktion. Die Centrumsfraktion wagt man nicht anzugreifen und so drischt man auf eine angeblich Kölner Richtung los, gerade so, wie man auf anderer Seite das Wort „Ultramontan" benutzt, wenn man die Katholiken meint, aber behauptet, sie nicht treffen zu wollen.

Nun sind im Laufe dieses Kampfes zahllose unrichtige Behauptungen aufgestellt worden und werden noch andauernd aufgestellt. Wir haben es größtenteils vermieden öffentliche Erklärungen abzugeben. Man müßte ja geradezu ein eigenes Journal herausgeben, wenn man auf alles das eingehen wollte, was Unrichtiges dort behauptet wird. Ich meine, wir haben in der heutigen Zeit wirklich Besseres zu tun, wo der Kampf gegen die Autorität in Staat und Kirche sich so gefahrdrohend breit macht. Wenn diese Leute es mit der katholischen Kirche gut meinen, wäre es ihre Pflicht, mit allen ihren Kräften die Männer des Umsturzes zu bekämpfen und nicht unsere Einheit zu bedrohen und darüber nachzuforschen, ob dieser oder jener Parteigenosse vielleicht einmal ein Wort gesagt hat, was sich verschieden auslegen läßt, dasselbe dann im ungünstigen Sinne auszuliegen und von ihm zu behaupten, er sei kein guter Katholik mehr. Eine geradezu unglückselige Arbeit ist das, über die ich mein tiefes Bedauern aussprechen muß! Ich habe erwogen, und es ist mir wiederholt nahegelegt worden, diesen oder jenen Herrn wegen der mir zugefügten Beschimpfungen vor dem Strafrichter zur Rechenschaft zu ziehen. Ich habe aber davon Abstand genommen, weil ich in öffentlichen Dingen grundsätzlich keinen Strafantrag stelle und weil ich nicht wünsche, daß ein katholischer Geistlicher von mir aus ins Gefängnis kommt. Wenn der betreffende Herr es aber mit seinem Gewissen für vereinbar hält, mag er mich ruhig weiter schmähen und beschimpfen; ich stelle ihm dies vollständig anheim.

Was nun die Gründung des Centrums anbetrifft, so hat man sich bei dieser auf den Boden der Verfassung gestellt. Nach der Verfassung soll der Abgeordnete der Vertreter des ganzen Volkes sein. Es ist gegen die Verfassung, wenn Abgeordnete sich zusammentun, um die Interessen nur eines Standes zu vertreten, und es wäre gleichfalls verfassungswidrig, wenn Abgeordnete sich zusammenschlössen, um die Interessen nur einer Konfession zu vertreten. Im Interesse der katholischen Kirche war es auch vom Standpunkt der Gründer des Centrums sehr richtig gehandelt ihr Programm so und nicht anders aufzufassen. Wenn die Herren gesagt hätten, wir wollen unser Zusammenleben mit den Andersgläubigen regeln, lediglich nach den Grundsätzen der katholischen Kirche, so würde man auf der anderen Seite sehr energisch dagegen Stellung genommen haben. Da hätte den katholischen Drittel gegenüber die evangelische Zweidrittel-Mehrheit gesagt: gut, wir werden dann unsere gegenseitigen Verhältnisse nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche regeln, und ein Gleiches hätten die Atheisten von ihrem Standpunkt aus sagen können. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die katholische Minderheit hierbei sehr schlecht abgeschnitten hätte. Man konnte also nicht anders handeln; denn die Verfassung ist für uns maßgebend und die Verhältnisse des Staatslebens müssen nach der Verfassung geregelt werden. Die Verfassung ist unsere Schutzwehr und in dem Augenblick, wo wir diesen Standpunkt aufgeben, sind wir als Minderheit verloren. Ich bedauere, daß Männer, welche behaupten, der katholischen Sache zu dienen, hierfür kein Verständnis haben.

Nun ist durch die ganze Entwicklung des Kulturkampfes das Zentrum, die rein politische Partei zur Vertretung des katholischen Volkes geworden, deren Kraft im katholischen Volksteil wurzelt, wenn sie auch nach wie vor bereit ist, evangelische Mitglieder aufzunehmen und aufnimmt. Das Centrum hat den Kampf für die Freiheit und Selbständigkeit der katholischen Kirche, von der kleinen Zahl der Polen abgesehen, seit Jahrzehnten allein geführt, und das katholische Volk hat sich daran gewöhnt, im Centrum seine Vertretung zu sehen und in dieses seine Vertreter zu entsenden.

Daraus, daß das Centrum die politische Vertretung des katholischen Volkes geworden ist, folgt aber nicht, daß wir nun alle Gesetzentwürfe mit der sogenannten „katholischen Elle" messen können. Das ist der alte Vorwurf, den man uns jahrelang gemacht hat, indem man sagte, ihr beurteilt alles von eurem katholischen Standpunkte aus, ihr seht alles durch die katholische Brille an und für euch existieren nicht die Rücksichten auf das Volkswohl. Windthorst ist mehr als einmal in die Notwendigkeit versetzt worden, sich dagegen zu verteidigen, und mehr als einmal hat er sich gegen den Vorwurf verwahrt, das Centrum bekomme seine Weisungen von Rom. Er sagte, wenn wir in kirchlichen Dingen nicht den Weisungen von Rom folgen, so hören wir auf, Katholiken zu sein; aber in seiner ganzen Laufbahn sei ihm nicht eine Weisung aus Rom in politischen Dingen zugegangen. Auch aus einer Reihe anderer Aeußerungen Windthorsts geht hervor, daß es Pflicht der Partei sei, ihre Entscheidung völlig unabhängig zu treffen. Die gleiche Auffassung herrscht aber auch bei den höchsten Stellen der Kirche. So erwiderte der Papst Pius X. am 6. Februar 1913 dem neuen spanischen Botschafter beim Hl. Stuhle, Marquis Calbeton, auf seine Ansprache: „Besonders aber wünschen wir, daß in allen den Fragen, die die gemischten Materien betreffen, wie Sie sehr richtig bemerkt haben, die beiden Gewalten immer in vollkommener Harmonie und gegenseitiger Eintracht vorgehen, auf der Grundlage der festen Prinzipien, die die gegenseitigen Beziehungen regeln." Ueberhaupt haben die beiden neuzeitlichen Päpste Leo XIII. und Pius X. wiederholt in offiziellen Aktenstücken — der erste in einer Enzyklika, der letztere in einem Schreiben an Kardinal Fischer — sich für die Selbständigkeit des Staates in seinem Wirkungskreise ausgesprochen. Der letztere lobte in dem Schreiben an Kardinal Fischer vom 30. 10. 1906 die Unterordnung der deutschen Katholiken auf religiösem Gebiet und fährt fort: „Wie die stete Erfahrung beweist, läßt dieser Gehorsam einem jeden Freiheit in den Angelegenheiten, welche die Religion nicht berühren." Deshalb sind wir nicht antipäpstlich, wenn wir danach handeln, sondern der Gehorsam gegen den Papst in kirchlichen Dingen läßt jedem seine Freiheit in allen Fragen, welche mit der Religion nichts zu tun haben.

Die Gründer der Fraktion haben eben immer strikte auseinandergehalten 1. rein politische Dinge, 2. rein kirchliche Angelegenheiten, welche ausschließlich zur Zuständigkeit der Kirche gehören und deren Hineinzerren in das Staatsleben nicht angängig ist, 3. gemeinschaftliche Angelegenheiten, welche im Einvernehmen zwischen Staat und Kirche entschieden werden müssen. Bezüglich der rein kirchlichen und gemischten Dinge muß man von einem Abgeordneten sagen, er darf nichts tun, was im Widerspruche steht mit den Geboten der Kirche, und er kann seine Stimme nur so abgeben, wie es mit den Geboten seiner Religion im Einklang steht. Das gilt aber für jeden katholischen Abgeordneten, nicht nur für den des Centrums.

Es gibt eine ganze Reihe rein politischer Fragen, und es darf nicht die Auffassung bestehen bleiben, daß wir solche Fragen vom Standpunkte der Konfession aus beurteilen. In rein politischen Fragen müssen wir aus rein politischen Erwägungen heraus unsere Entscheidungen treffen; das hat auch Bischof Ketteler in seinem Hirtenbrief vom 13. Februar 1871 klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, in welchem er sagte:

„Was aber das Verhältnis der politischen Fragen zu den religiösen selbst betrifft, so ist es allerdings richtig, daß dieselben zum Teil sich nicht berühren. So ist z. B. die Frage, wie man die Zölle und Steuern zu erheben habe, gewiß unabhängig von der Religion."

Ich bin nun wegen des Ausdrucks der katholischen Elle" vielfach angegriffen worden. Dieser Ausdruck stammt aber nicht von mir, sondern von Windthorst. Er hat einmal in der Abwehr solcher Vorwürfe von der für alle gleichen Elle der Verfassung gesprochen. Die in diesen Worten liegende Auffassung von Windthorst habe ich mir zu eigen gemacht, indem ich sagte, es gebe Fragen, die man nicht lediglich nach der katholischen Elle messen könne. Im übrigen habe ich diesen Ausdruck nicht etwa in den letzten Jahren zuerst gebraucht, wie mir vorgeworfen wird, sondern habe zuerst auf dem Parteitag der schlesischen Centrumspartei in Neiße im Jahre 1906 in Abwehr von Angriffen des „Reichsboten" gesagt: „Eine konfessionelle Partei sind wir nicht; wir wollen nicht das Staatsleben nach der katholischen Elle abmessen". Später, in den „Histor.-Polit. Blättern", hat, wenn auch mit anderen Worten, so doch inhaltlich genau dasselbe gesagt ein Mann, der an der Osterdienstags-Konferenz selbst teilgenommen hat, nämlich Herr Dr. Krückemeyer, indem er ausführte:

„Wäre das Centrum, wie seine Gegner behaupten, eine konfessionelle katholische Partei, so müßte es naturgemäß auch in rein politischen Fragen die Autorität der katholischen, kirchlichen Behörden, also des Papstes und die Bischöfe, anerkennen, es wäre also in seiner Stellungnahme und Entscheidung in politischen Fragen von Faktoren abhängig, die in erster Reihe naturgemäß bei der Beurteilung aller Fragen rein religiöse Gesichtspunkte heranziehen, politische und nationale aber erst in zweiter Reihe. Es liegt auf der Hand, daß dies für die Gegner eine Quelle von unzähligen und ungeahnten Angriffen auf das Centrum sein würde. Das Centrum, so würde man sagen, lasse sich bei den einzelnen Fragen nicht von sachlichen, in den betreffenden Fragen selbst begründeten Momenten leiten, sondern es betrachte alles, ja müsse alles betrachten unter einem einseitigen konfessionellen Winkel. Damit wäre die Arbeit des Centrums in ihrer Wurzel getroffen." Man kann gespannt sein, ob die Leute, die mich wegen der „katholischen Elle" so angreifen, auch Herrn Dr. Krückemeyer deshalb tadeln werden; denn nichts anderes als er habe ich gesagt und sagen wollen.

Ein anderes von den Schlagworten, mit denen in der letzten Zeit so viel operiert wird, ist das von der „gemeinsamen christlichen Weltanschauung". Bischof Ketteler hat in dem schon erwähnten Hirtenbrief sich auch hierzu geäußert und gesagt, daß der Unterschied, welche uns Katholiken von den gläubigen Protestanten scheide, gegenüber dem Ansturm des Unglaubens zurücktreten müsse. Dem modernen Unglauben gegenüber, welcher die Grundlagen alles Rechts und aller Moral bedrohe, müßten alle zusammenstehen, die an Christus und einen ewigen Gott glauben und ewige Seligkeit erhoffen. Diesen Standpunkt Ketteler's teilen auch wir. Wenn wir daher infolge des Zusammengehens mit den gläubigen evangelischen Christen in politischer Beziehung von einer gemeinsamen christlichen Weltanschauung sprechen, so ist es noch niemanden in der Centrumsfraktion eingefallen, zu denken, und auch niemand hat das Recht, zu behaupten, daß wir damit ein verwaschenes Christentum wollen. Nein, jeder ist sich darüber klar, daß die christliche Weltanschauung des Abg. Dr. Porsch nur die katholische und daß die christliche Weltanschauung des Abg. Dr. v. Heydebrand nur die evangelische sein kann. Aber das schließt selbstverständlich nicht aus, daß wir in denjenigen Punkten, die uns gemeinsam sind, zusammengehen auf Grund unserer beiderseitigen Weltanschauung. Es ist daher unehrlich zu sagen, daß wir durch unser Zusammengehen mit gläubigen Männern des evangelischen Bekenntnisses einer verwaschenen Weltanschauung das Wort reden, da doch jedermann weiß, daß hier für Katholiken nur die katholische und für Evangelische nur die evangelische Weltanschauung gemeint ist. Wer das bestreitet und leugnet, der sagt die Unwahrheit.

Geheimrat Porsch ging dann noch auf verschiedene persönliche Angriffe der letzten Zeit ein und erklärte u. a., gegenüber der Behauptung eines dieser Blätter, Dr. Scharmitzel sei für ihn im Wahlkreise Glatz tätig gewesen, daß er von der Rede Dr. Scharmitzels in Glatz erst nachher durch die Presse Kenntnis erlangt habe. Dann sei im „Katholischen Deutschland" des Pfarrers Nieborowski wiederholt ausgesprochen worden, daß er, entgegen dem päpstlichen Dekret, einen Priester vor das weltliche Gericht zitiert habe und dadurch der Exkommunikation verfallen sei. Demgegenüber sei festzustellen, daß er keinen katholischen Priester vor das Gericht gezogen habe. Bei dem in Frage stehenden Falle handle es sich um eine Klage der Redaktion der „Schles. Volksztg." gegen den Pfarrer Dr. Nieborowski. Er habe mit dieser Klage ganz und gar nichts zu tun; aber selbst, wenn es etwas damit zu tun habe, würde er doch nicht der Exkommunikation verfallen sein: denn das Blatt hätte doch wissen müssen, daß dieses Dekret für die Diözese Breslau keine Gültigkeit habe. Pfarrer Dr. Nieborowski habe dann auch in letzter Zeit, allerdings gezwungen von seinem Bischof, in seinem Blatt erklären müssen, daß die Behauptung von der Exkommunikation nicht zutreffe.

Mit der Aufforderung, treu zum alten, bewährten Centrum zu stehen, konnte Dr. Porsch unter stürmischem, langanhaltendem Beifall seine Ausführungen schließen.

Literarisches.

Unsere Leser, die nach einem Witzblatt Umschau halten, das sie als gute Lektüre für die Mußestunden in den Familienkreis einführen können, seien hierdurch angelegentlich auf die in München erscheinenden Meggendorfer Blätter hingewiesen. Die Zeitschrift ist, weil sie es vermeidet, religiöse Anschauungen zu verletzen und sich in erotischen Witzeleien zu ergehen, auch für katholische Kreise ganz besonders gut geeignet. Die einzelnen Nummern enthalten nichts, was unsere Heranwachsenden nicht auch lesen und beschauen dürften, verstehen es aber doch jederzeit, die Langeweile fern zu halten. Text und Bildschmuck stehen immer auf bemerkenswerter künstlerischer Höhe. Wer ein solches Blatt seinen jungen Familienangehörigen zugängig macht, schärft ihnen die Sinne für das Gute und Echte und wirkt so den Schädigungen entgegen, die Witzblätter und Unterhaltungsschriften schlechter Art leicht anrichten können. Der Verlag der Meggendorfer-Blätter in München, Parusastraße 5, versendet Probenummern gerne kostenfrei. Das Quartalsabonnement auf die Zeitschrift kostet ohne Porto M. 3,— und kann in allen Buchhandlungen und allen Postanstalten, event. auch direkt beim Verlag bestellt werden.

Die Geschichte des Zündholzes.

(Nachdruck verboten.)

Das Zündholz ist die Erfindung eines Staatsgefangenen. Der Chemiker Ludwig Kammerer aus Ludwigsburg war im Jahre 1832 wegen politischer Umtriebe zu sechs Wochen Haft auf der Festung Hohenasperg verurteilt worden. Während der Verbüßung seiner Haftstrafe war es ihm durch das Entgegenkommen des Festungskommandanten gestattet worden, sich in seiner Zelle ein kleines chemisches Laboratorium einzurichten. Bis zu dieser Zeit kannte man nur die altmodischen Tupfhölzchen oder man machte sich mit Stahl und Stein Feuer. Schon lange ging Kammerer mit dem Plane um, die Tupfhölzchen durch etwas besseres zu ersetzen. Diese Hölzchen waren an einem Ende mit Schwefel überzogen. Man tupfte sie in ein Fläschchen mit Asbest, das mit konzentrierter Schwefelsäure befeuchtet war, worauf sie sich entzündeten. War die Füllung des Fläschchens frisch, so war die Wirkung befriedigend, war sie alt, so ließ sie vieles zu wünschen übrig, und man griff lieber zu Stahl, Stein und Zunder. Nach manchen mißlungenen Versuchen begann Kammerer mit Phosphor zu experimentieren und entdeckte in der Tat gegen Ende seiner Gefangenschaft die richtige Mischung, sodaß ein an der Zellenwand geriebenes Hölzchen sich entflammte. Wieder in Freiheit, begann Kammerer alsbald mit der fabrikmäßigen Herstellung der Zündhölzer. Leider blieb ihm bei dem damaligen Mangel eines Patentgesetzes seine Erfindung nicht gesichert. Die Analyse der von ihm gefundenen Mischung veranlaßte bald das Entstehen von Konkurrenzfabriken.

Da der Phosphor, namentlich der gelbe, leicht entzündbar ist, genügt doch schon die Nähe eines geheizten Ofens, um gelben Phosphor in Brand zu setzen, waren die Phosphorzündhölzer äußerst feuergefährlich. Hinzu kam die große Giftigkeit des gelben Phosphors. Infolgedessen wurden schon im Jahre 1835 die gefährlichen Phosphorzündhölzer in mehreren deutschen Staaten verboten. Erst als man begann, sie auch in England herzustellen, und sie von dort nach Deutschland importiert wurden, zog man vielfach das Verbot zurück. Dem Erfinder gelang es freilich, gleich so vielen Schicksalsgenossen, nicht mehr, Nutzen daraus zu ziehen. In seinen Hoffnungen getäuscht, starb er 1857 im Irrenhause.

Beliebt wurden die Streichhölzer erst, als sie „feuersicher" wurden. Etwas über ein Jahrzehnt nach Kammerers Entdeckung erfand Professor Dr. Ludwig Böttcher in Frankfurt a. M. das Sicherheitszündholz. Beim feuersicheren Streichholz besteht der Kopf aus einem chemischen Stoff, der die Fähigkeit besitzt, leicht Sauerstoff abzugeben, z. B. aus sogen. chlorsauren Kali und brennbarem Antimon. Der Sauerstoff ist bekanntlich das, worauf es beim Brennen ankommt, ist ja das Brennen überhaupt nichts anderes, als eine Verbindung des verbrennenden Stoffes mit Sauerstoff. Daß der Sauerstoff des Zündholzes in Tätigkeit treten kann, dafür sorgt die Reibfläche der Streichholzschachtel. Diese besteht aus einem leicht entzündbaren Stoff, manchmal aus rotem, ungefährlichem Phosphor. Wird das Streichholz an der Fläche gerieben, so lösen sich einerseits von der Reibfläche winzige Teilchen Phosphor, anderseits wird am Streichholzkopfe Sauerstoff frei, die Phosphorteilchen entzünden sich und setzen das Holzstäbchen in Brand.

Die feuersicheren Zündhölzer sind freilich eine deutsche Erfindung, doch wurden sie zuerst in Schweden in größerem Maßstabe hergestellt, weshalb sie auch heute noch vielfach „schwedische" Zündhölzer genannt werden. Besonders bekannt ist die schwedische Stadt Jönköping, wo täglich über 50 Millionen Streichhölzer hergestellt werden.

Man hat es verstanden, so sinnreiche Maschinen zu konstruieren, daß bei der gesamten Herstellung fast überall die Handarbeit ausgeschaltet ist, und vom Zersägen des Baumstammes an bis zum Verpacken der Schachteln alles durch Maschinen geleistet wird. Für die Streichhölzer wird gewöhnlich weiches Holz, namentlich Espenholz gebraucht. Die Stämme werden durch mechanisch betriebene Sägen in Klötze von 50—60 Zentimeter Länge zerteilt. Nachdem diese dann genügend gewässert und aufgeweicht worden sind, kommen sie in Schälmaschinen, wo sie durch ein breites Messer in flache Scheiben von der Dicke des künftigen Streichholzes geschnitten werden. In sogen. Holzdraht-Abschlagemaschinen werden die Scheiben darauf in lange Streifen geschnitten, von denen wiederum in einer Stunde rund zwei Millionen Holzstückchen „abgeschlagen" werden; die Stäbchen werden nun getrocknet und in einer Holztrommel poliert. Eine „Gleichlegemaschine" ordnet die Masse der Hölzchen und klemmt sie in ein Brett mit unzählig vielen Löchern, den sogen. „Automaten". Hier werden die Hölzchen in flache Pfannen mit der fertigen Zündmasse getunkt, worauf sie schließlich von anderen Maschinen in die ebenfalls automatisch hergestellten Schachteln gefüllt werden. Von der kolossalen Leistungsfähigkeit dieser Maschinen kann man sich ungefähr ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß ein Betrieb, der im ganzen kaum 60 Personen beschäftigt, von denen die meisten junge Mädchen sind, in der Lage ist, in zehnstündiger Arbeitszeit 150 000 Schachteln Zündhölzer herzustellen. Dieses Quantum ist ausreichend, um den Tagesbedarf von 1 250 000 Menschen zu decken. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Deutschland täglich 12, in England 8, in Frankreich 6 Zündhölzer.

Infolge der Zoll- und Steuergesetzgebung ist der Verbrauch von Zündhölzern in Deutschland sehr zurückgegangen. Das goldene Zeitalter, das einst als eine hochbedeutsame technische Errungenschaft gepriesenen Zündholzes ist vorläufig vorüber. Immer mehr kommen Feuerzeuge aller Art in Aufnahme, die trotz moderner Aufmachung fast durchweg auf dem alten Prinzip von Stein, Stahl und Schwamm beruhen.

Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen.

Für die Raucher-Aristokratie

Marke:
Unser Kaiser
10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
(Hohlmundstück)

Salem Gold
(Goldmundstck. 18. Kar. Gold)
Cigaretten
No. 10 - 10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
Salem Gold
No. 5 - 5 Pfg. d. Stück

Garantiert naturell, bekömmlich, mild, rein orientalischer Tabak.
Echt mit Firma:
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden.

Trustfrei!

DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN



Ueber 120 000 PS im Betrieb.

Sauggas-Motoren

Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe

Lokomobilen — Lokomotiven

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix**
Budapest 1911: **Grosse goldene Staatsmedaille**

Gasmotorenfabrik A.-G., Cöln-Ehrenfeld 2
(vormals C. Schmitz).

Gras-Verkauf
zu Neuß-Neußerfurth.

Am Montag, den 2. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Anstehen des Herrn **Christian Schaurte** zu Düsseldorf, im Lokale des Wirtes Herrn **Caspar Schmalbach zu Neuß-Neußerfurth** den Grasaufwuchs auf nachbesagten Parzellen öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern und zwar:

1 Schnitt

20 Mrg. am Tilmeshof Nrn. 1—20;

2 Schnitte

1½ Mrg. an der Laubenburg, Nr. 21,
2 Mrg. im Broich am Wachthäuschen, Nr. 22 und 23,
4 Mrg. hinter dem Tilmeshof, Nr. 24, 25, 26 und 27.

Neuß. **Justizrat Tils, Notar.**

Inventarverkauf, Landverkauf u. Verpachtung zu Gohr.

Am Montag, den 26. Mai d. Js.
läßt Herr **Josef Clemens** zu **Gohr:**

I. öffentlich auf Kredit verkaufen **mittags 1 Uhr** in seiner Wohnung daselbst:

1 Pferd, Ackergeräte aller Art, insbesondere 1 Schlagkarre, 1 lange Karre mit Erntevorrichtung, 1 Balancier- und 1 Hundspflug, 1 Kultivator, Eggen, eiserne Walze, Kettenschleife mit Kärrchen, Wannmühle, Centrifuge, Butterfaß.

II. **Nachmittags 2½ Uhr** in der Wirtschaft **Eichhorn** in Gohr öffentlich versteigern, folgende Liegenheiten:

1. 34 Are 67 Meter im Plunsch,
2. 85 Are 23 Meter daselbst,
3. 83 Are 36 Meter auf der Ruhrkampskuhl,
4. 34 Are 40 Meter in der Fehrenbroichskuhl,
5. 30 Are 31 Meter auf'm Broichs'chen,
6. 29 Are 79 Meter in der Fehrenbroichskuhl,
7. 28 Are 90 Meter auf'm Broichs'chen.

III. Hiernach auf längere Jahre verpachten:

Eine in der Gemeinde Höningen im Oelligrat gelegene Ackerparzelle, groß 5 Morgen.

Beveling hoven. Notar Dumoulin.

Gras- u. Kleeverkauf
zu Neuß.

Mittwoch, den 28. Mai cr., nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Pet. Neidhöfer zu Neuß in seinem Wirtslokale daselbst, Bahnstr. Nr. 15:

ca. 70 Morgen Gras und Klee, stehend zu Neuß, auf eingezäuntes Weideland, am Büttger- und Glehnerweg, nummerweise à 1 Morgen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Herr Heinr. Derichs zu Neuß weist die Parzellen auf Verlangen näher an.

Neuß. Adam Schwarz,
Auktions- und Commissionsgeschäft,
Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Kleeverkauf zu Neuenhausen.

Am Montag, den 26. Mai, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft **Bremer** zu **Kleinselderhof** läßt Herr **Josef Bobis** zu Welchenberg:

7 Morgen sehr schönen zahmen Klee im Meiswinkel

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern. Besichtigung vorher.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Die Grimlinghauser Spar- u. Darlehnskasse Grimlinghausen

zahlt für **Einlagen** mit ½jährl. Kündigung 4¼ und für sonstige **Einlagen** 4% **Zinsen.**

Der Vereinsvorsteher: **Büsch.**

Terrazzo- und Cementwarenfabrikation,

Stufen, Spülsteine, Mauer-, Kamin- und Pfeiler-Abdeckplatten, Kaminkasten, Zaunpfosten, Grenzsteine 2c. in bester Ware liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103.
Kunststeinfabrik und Cementwarenfabrik.
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Brennabor



ist die seit Jahren siegreiche Marke; endlos ist die Liste der Erfolge, der Weltrekorde und Meisterschaften, die auf Brennabor erkämpft wurden

Kataloge kostenlos und postfrei

Alleinverkauf:
Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Stadtgespräch.



dass wir ca. 1000 gedieg. hochmod. **Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge**
ca. 1000 elegante **Hosen**
mehrere 1000 Meter feine **Herrenstoffe** in neuesten Dessins
weit unter Preis einkauften.

Um schnell damit zu räumen, verkaufen wir dieselben zu fabelhaft billigen Preisen.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Spezialhaus für Herrenbekleidung m. b. H.

Cöln Rotgerberbach 58. **Th. Schopps** **Grevenbroich** Orkenerstrasse 94. 1 Minute vom Bahnhof.



Gelegenheitskauf.

Ein Posten neue und gebr. **Fahrräder** sehr billig **Näh- Wasch- und Wringamaschinen** gegen bequeme Teilzahlung.

Neußer Maschinenhaus Furthertstr. 41a.

Für Radfahrer!

Brennabor- u. Kaiser Karl-Räder sowie **Mäntel, Luftschläuche** u. s. w. Verkaufe auch gebrauchte **Fahrräder.**

Gustav Heinen,
Evinghoven.

Fahrräder

a. Fabrikpr. Musterausst. Düsseldorf, Obrbilkall. 240

Brautleute.

Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen
billig Breitestraße 7.

Nähmaschinen repariert gut und billig
Jos. Glatzmacher,
Oberstraße 29.

Eine guterhaltene
Teigknetmaschine

für Handbetrieb (System Poncelet) billig zu verk.

Werner Esser, Neuenhausen.

Eine fast neue **4sitzige Break** mit **Verdeck** billig zu verkaufen.
Michaelstr. 59.



25 schöne junge
Schweine
hat abzugeben
Jos. Sier, Holzheim.

Ernte-Maschinen Modell 1913

verschiedene Systeme.

In der Front marschiert der neueste
New-Osborne-Binder
mit sehr langem Elevator-Träger für das längste Getreide.

— Mähmaschinen —
das neueste auf dem Markte.

Heuwender, Pferde-Rechen, Vorder-Karren u. dgl.

Empfehle ferner **Motor-Dreschmaschinen** mit und ohne Reinigung in 25 versch. Ausführungen für Klein- und Großbetrieb, von einer erstklassigen Firma Deutschlands.

Spezialfabrikation **Breitdrescher** für Göpel- und Motorbetrieb in versch. Ausführung, sowie **Hackmaschinen** und **Geräte** für die Landwirtschaft.

Ersatzteillager für Cormick, Deering, Massey-Harris, Plano, Osborne, Bamlett u. and. Systeme.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.
Billige Preise. Prompte Ausführung.

Leo Knuppertz,
Kleinenbroich,
Landwirtschaftl. Maschinen-Fabrik.

Schöne Kappuspflanzen

Glückstätter, Benloer, Ruhm von Holland, hat billigst abzugebdn

Peter Hellersberg, Neuß, Marienstraße.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, hochapart, eckig, Schmiedebronze, w. Reklamestück A 28. Direkt a. d. Kronleucht.-Fabr. Tönnis & Girörer, Kaldenkirch. Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rabatt Musterb. Nr. 589 kostl.

Ein stark. Ackerpferd

Plateauwagen, Schlagkarren, Rollwagen
billig zu verkaufen.
Näh. Schillerstr. 27.

Kleinweizen	Mk. 8.50
Bruchweizen	„ 9.50
Ideal	„ 9.—
Ideal-Extra	„ 10.—
Fischmehl	„ 13.—

p. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl.

H. Neidhöfer, Neuß.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen in und außer dem Hause besorgt prompt und billig
Weckhoven 137.

Radfahrer!

Beachten Sie meine konkurrenzlosen Preise.

Fahrräder von Mk. 85, 75, 60, 45,

Laufdecken		1,90	Mk. an
„	½ Jahr Gar.	4,50	„ „
„	1 Jahr Gar.	5,50	„ „
Gebirgsdecken		4,50	„ „
Luftschläuche		1,60	„ „
„	½ Jahr Gar.	2,75	„ „
„	1 Jahr Gar.	3,50	„ „
Lenkstangen		2,50	„ „
Vordergabeln		2,50	„ „
Kettenkasten		2,50	„ „
Pedale,	Paar	1,20	„ „
Ketten		1,20	„ „
Oel-Laternen		0,75	„ „
Fußpumpen		0,75	„ „
Schutzbleche		0,70	„ „
Kleidernetze		0,50	„ „
Griffe,	Paar	0,20	„ „
Glocken		0,15	„ „
Oellämpchen		0,10	„ „
Reparaturkasten		0,10	„ „
Schraubenzieher		0,10	„ „
Nähmaschinenschiffchen		0,50	„ „

Wilh. Grubenbecher Niederstr. 79 Telefon 366

Größtes Geschäft dieser Branche am Platze.
Reparaturen prompt und fachgemäß.
Allein-Vertreter der Wanderer-, Presto- und Göricke-Räder.

Neueste Rüben-Hackmaschine

Universal

für Rüben und Getreide geignet. Ackerwalzen, Kultivatoren, Eggen, Heuwender, Heurechen, Handrechen, Massey-Harris-Binder, Dering-Binder, Grasmäher, Vorderwagen zu den Bindern, Bindegarne etc.

Sodann **Motor-Dreschmaschinen** nebst Anlagen für Licht und Kraft.

Rübenwagen, Karren, Karren- und Wagenräder, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte liefert unter Garantie billigst

J. Derichs Nachf.,
Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1548
Aerzlich empfohlen für Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete u. Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Nicht zu verwechseln mit dem künstlich versüssten Malz- und ähnlichen Bieren. **Billiger Haustrunk. Bestes Tafelgetränk.** Jed Flascke muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

Nur echt bei **Peter Schneider, Düsseldorf-Heerdt,** Altheerdt 100, Fernspr. 1530; Corneliusstrasse 91, Fernspr. 5881. In **Neuss: Josef Kluth,** Kaufhaus für Lebensmittel, Zollstrasse 6; **W. Schilling,** Kaufhaus für Lebensmittel, Münsterstrasse 6.

Ferner empfehlen in Flaschen und Syphons **Pilsener Urquell, Dortmunder hell und dunkel, Franziskaner Leistbräu.**



„Tierarzt Mainz"
Hundekuchen
hergestellt in der **Neußer Hundekuchen- und Spezialkraft-Futter-Fabrik.**
Niederlagen: **Hans Pütz,** Crefelderstr. **Drog. Mobis** Büchel, **Jak. Matheisen,** Bergheimerstraße 3.

Für Festlichkeiten

jeder Art bezieht man modern ausgestattete Drucksachen am vorteilhaftesten von der Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Zeitung Neuß, Niederstraße 46

Vornehm

wirkt ein jugendfr. Aussehen u. weißer, schöner Teint. Dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, J. Winz, Eugen Mouhis Wwe., Adler-Apotheke. Grevenbr. W. Sommer in Neurath: Frz. Pesch.**

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges, **volles und üppiges**

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Orig. **Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 ℳ) und **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker,** Drogerie.

Grosse Kunstausstellung
Düsseldorf 1913
3. Mai bis 12. Oktober.

Hotel-Restaurant „Germania"

i. V. **Karl Eicker**
— Telefon 73 —
Further- und Annostrassen-Ecke,
Haltestelle der elektr. Bahn.
Gute Küche. Neues Billard.
Helle und dunkle Biere
aus der Schwabenbrauerei Düsseldorf
Civile Preise. Weine erster Häuser.
Kaffee-Restaurant.

Der „Burgunderhof"
(Haltestelle Heerdterbusch)

empfiehlt zu

Familien-Ausflügen

seinen schönen Garen
mit den **verschiedensten Spiel- und Turngeräten.**
„Kegelbahn"! „Billard"!

M. Schmitt.



Laut Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten müssen die **Photographen-Geschäfte**

Sonntags ab 4 Uhr geschlossen sein.

Jakob Fuchs, Willy Jähne, Heinrich Klen, Johann Krieger, Albert Landmesser.

Künstliche Zähne u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Aussch. u. vollst. Brauchbarkeit.



Mässige Preise; beq. Teilzahl. gest. **Stiftzähne,** Brücken, Kronen. Reparatur. sof. **Ohne** d. Zahn **zu** zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.

Zahn-Atelier Heinen. Neuss, **Büchel 10.**
Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos. **L. Warnecke,** Hannover, Friesenstrasse 33.

Salzrümpchen

Rechtschule 24 **Cöln** am Museum und Mauritius

Reichste Auswahl pikanter, bestens subereiteter Speisen, zu billigsten Preisen, Diner 70 Pf. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von Mk. 2 an. Reine Weine. Best gepflegte Biere. **Kölsch, Export- und Malzbier,** grosses Glas 15 Pfg.

Telefon A 4056 **Hoch & Senflinger.**

Düppers & Boetz, Mühle, Neuß.

Wir empfehlen:

Kaisermehl,
Vollmehl,
Weizenmehl 000,
Roggenschrot, fremder,
do. hiesiger,
Roggenmehl 0,
Buchweizenmehl 0,
Hafer, Kleie,
Leinmehl.

Hühnerfutter:
Mais und Maisschrot, Gerste u. Gerstenmehl, gemischt. Hühnerfutter, Fischmehl.

Niederlage der Kraftfutterwerke **Fauna Kükenfutter Eierborn** 2c.

Patent-Anwalt

Dipl. Ing. **M. Loeb** Tel. 5598
Düsseldorf Bismarckstr. 82

Markisenanlagen

liefert komplett und repariert billig

Gerh. Kraus Söhne,
Schillerstraße 42,
Telefon 665.



Olga-Pulver seit Jahr. bewährt für Kühe u. Pferde, die nicht trächtig werden. Paket 1 Mk. nur Marien-Apotheke in Neuß.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Gilsok.

Vom 16.—31. Mai:
Gastspiel des
Max Walden-Ensembles
„Parkettsitz Nr. 10".
Fliegerposse in 4 Akten.

Dr. med. R. Kleyn,

prakt. homöopath. Arzt u. Spezial-Arzt für **Haut- und Unterleibsleiden.** (Flechten jed. Art, Nervenschwäche etc.)
Köln, jetzt **Mohrenstr. 6** (an Cereon).

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft

A. Hansen,
Königstraße 66.
Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Steigen Sie eine Treppe!



Große Posten

Reste

Mousselin, Kattun, Leinen, Zephir, Chiffons weiß und farbig, Biber, Handtuch- und Tischtuchgebild. Manchester u. Buxkins für Knaben-Hosen. Große Auswahl in Wasch-Voile, -Crepon, Cheviot, Stickereistoffe, weiße Schürzenstoffe. Seide, Spachtel, Tüll. Neuheiten in Kleider- u. Blusenstoffen. Buxkins. Jackenkleiderstoffe. Gardinen, Vorhänge, Spannstoffe.

Sassen's Restelager, Neuß,
1. Et. Crefelderstr. Ecke Schwannstr. 1. Et.
Tel. 291.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im laufenden Jahre innerhalb des **Stadtbezirks Neuß** die **offenen Verkaufsstellen** an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen:

12., 19. und 26. Juli, 2., 9., 16., 23. und 30. August, 5., 23., 24. und 31. Dezember.

Neuß, den 21. Mai 1913.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Zucht- u. Milchviehmarkt in Neuß.

Den nächsten **Neußer Viehmarkt** am **Dienstag, den 27. Mai cr.** werden wir mit sehr großen Transporten bestem

Milchvieh

beschicken, wozu wir Käufer hiermit höflichst einladen.

Die vereinigten Bremer, Oldenburger und Rhein. Viehhändler

Immobilar-Versteigerung zu Zons.

Am Montag, den 9. Juni 1913, nachmittags 1/2 3 Uhr,

im Hotel „Zum Kurfürsten" zu Zons läßt Herr Justizrat A. Fröhlich aus Köln als Vormund des entmündigten Hugo Josef Abels folgende Grundstücke der Gemeinde Zons:

1. Flur U Nr. 152/1.4, Kuhweide, Wiese 1 ha 0,2 ar 13 qm,
2. Flur W Nr. 440, 442, 443, 444, Hahnenpützheide, Oedland und Holzung, 2 ha 38 ar 20 qm,
3. Flur T Nr. 570/86 usw. Bollkamp, Wiese, 96 ar 32 qm,
4. Flur Q Nr. 407/195, Zons, Rheinstraße 149, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Stallgebäuden und Krautpresse, Flächeninhalt 10 ar 32 qm,

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Auf letzterem Grundstücke ist bis vor einigen Jahren Gastwirtschaft unter dem Namen „Gasthof zur Stadt Zons" betrieben worden; das Inventar ist zum größten Teil vorhanden und wird in dem Termin mitversteigert.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Dormagen. **Dr. A. Richter,** Königlicher Notar.

Sparkasse der Bürgermeisterei **Monheim Rhld.**
mündelsicher verzinst Einlagen in jeder Höhe mit **4%** bei täglicher Verzinsung. Werktags täglich geöffnet von 9—12 vorm.
Postscheckkonto Köln Nr. 3175.

Existenz und Stellung
als Buchhalter, Verwalter, Lagerist, Kontorist etc. in kaufmännischen, industriell. u. landwirtschaftl. Betrieben erhalten strebs. Leute, gleich welchen Standes u. Alters nach erfolgter kurz. Ausbild. i. mein. Anstalt. Verl. Sie Ausk., Prospekt u. Dankschr. durch **Dir. Becker, Herbesthal bei Aachen,** Postfach, Neutralstr. 61 und 62.

Geld Darleben erhalten rechtschaffene Leute und Firmen schnell u. diskr. geg. Schuldschein od. Wechsel d. **A. Hansen, Neuß, Königstraße 66.** Ueber 500 000 Mk. sind bereits an Personen aller Stände ausgezahlt.

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt **H. Daelfs, Neuß,** Tel. 186 Erftstraße 20

3-4 Zimmerwohn. abgeschlossen, sofort zu vermieten
Schillerstraße 27.

Kapitalien zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven.
H. Becker.

Ein- bez. **Zweifamilien-Wohnhaus, 9 Zimmer** mit Zubehör und Garten per 1. Juli zu verk. oder zu vermieten. Off. unter **C 896** an die Exp. d. Bl.

3-4 Zimmerwohng. per 1. Juni zu vermieten, nur an ruhige Leute.
Dreikönigenstr. 6.

Auf **Teil-Zahlung** empfehle einzelne **Möbel** wie Bettstellen, Sofas Matratzen, Sofa-Tische Kleiderschränke Trumeaux, Kommoden, Vertikows Büfetts, Stühle, Anrichten, Herde etc.

Spezialität: Ganze **Braut-ausstattungen** komplette Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen usw.

Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Anzüge für Herren, Burschen, Kinder in modernster Ausführung

Wochenraten von 1 Mk. an

Hermann **SACK**
Inhaber: Nord. Bloch
Neuss
Kapitelstr.
Ecke Tückingstr.
Parterre und erste Etage.

Neues Haus
Göthestr., 3 abgeschlossene 3Zimmer-Wohg. u. günst. Bedingungen bill. zu verkaufen oder zu vermieten.
H. Hahn, Crefelderstraße 60.

Abgeschl. 3- u. 4-Zimmerwohnung mit je 1 Mans. nähe der Bahn per 1. Juli zu verm.
Off. unter **B 895** an die Exp. d. Bl. erb.

Zum 1. Juli schöne
Wohnung
4 Zimmer und Mansarde zu vermieten. — Daselbst bessere Schlafstellen und möbl. Zimmer.
Josefstraße 21.

Zwei schöne
Büroräume,
Schwannstr. 15 im Unterhaus einschl. Heizung zu vermieten. Näh. daselbst.

Mod. 3-Zimmer-Wohnung sucht Beamter (2 Pers.) auf 1. Juni Furtherstr. oder Bahnh. Näh. Off. nur mit Preis unt. **B 873** a. d. E.

Ein fein
möbliertes Zimmer
in herrschaftlichem Hause in der Nähe des Gymnasiums und Amtsgerichts zu vermieten.
Breitestraße 72 a.

Chauffeurschule
Bingen a. Rhein
Staatsaufsicht.
Kostenloser Stellennachweis.
— Prospekte frei. —

Buchbinder-Lehrling gesucht.
Mathias Ilias,
Grevenbroich.

Kreis-Pferdezuchtverein Neuß.

Einladung
zu einer **Vereinsversammlung**
in **Rommerskirchen-Eckum**
in der Wirtschaft **Weber**
am Dienstag, den 27. Mai, 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Kreistierarztes **Friedemann:** Krankheiten des Fohlens nach der Geburt.

Zu zahlreichem Besuch werden alle Züchter und Freunde der Pferdezucht hiermit eingeladen.

Der Vorsitzende:
Dr. von Brandt,
Königlicher Landrat.

Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreußen, Lokal-Abteilung Neuß.

Einladung
zu einer **General-Versammlung**
in **Rommerskirchen-Eckum**
in der Wirtschaft **Weber**
am Dienstag, den 27. Mai c., 5 1/2 Uhr nachm.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag: Wie ist die Schweinehaltung billiger zu gestalten und somit zu fördern. Ref. Tierzuchtinspektor **Arnold-Wesel.**
3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche sind alle Landwirte und sonstige Interessenten freundlichst eingeladen.

Der Lokalabteilungsdirektor
Hoffmann.

Fahrrad- und Maschinen-Haus
Gebrüder Dammfacob
G. m. b. H.
Telefon 1339. **Neuß,** Oberstraße 106.
Zweitgrößtes Haus der Branche Rheinlands.

Beste Bezugsquelle für jeden Radfahrer.

Tadellose Räder für Mk. 50, 60, 65 usw. bis zu den feinsten Stoewer Greif, Luxusrädern, Görricke-Rädern und Rennmaschinen.

Schläuche und Decken von 2 Mk. an bis zu den feinsten Marken wie Gothania, Continental usw.

Griffe 25 Pfg., Glocken 30 Pfg., Laternen 90 Pfg. und alle anderen Ersatzteile vom billigsten bis zum Allerbesten in größter Auswahl am Lager.

Werkstelle für alle Reparaturen. Vernickeln, emaillieren.

Auf Wunsch abholen u. zustellen ohne Berechnung.

Fünfzig Pfennig

vergüten wir außerdem für jede gebrauchte Fahrraddecke, wenn eine neue im Minuswert von 5 Mk. gekauft wird.



Mobilar- u. Immobilarverkauf zu Widdeshoven.

Am künft. Dienstag, den 27. Mai,

lassen die Erben **Wilhelm Lützler** zu Widdeshoven:

1. **mittags 1 Uhr in der Sterbewohnung dal.:** Das gesamte Hausmobilar, als: Tische, Stühle, Bänke, Kleider-, Küchen- und Glasschrank, Oefen, Herd, Bilder, Spiegel, Glas- und Porzellansachen, Brandholz, 2 Ziegen 2c.
2. **nachmittags 3 Uhr beim Wirten Hintzen daselbst:** Ein zu Widdeshoven gelegenes Wohnerbe und 3 Broichparzellen,

öffentlich freiwillig unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Vieh- und Ackergeräteverkauf auf dem Effertzhofe zu Neuenhausen.

Am künft. Donnerstag, den 29. Mai 1913, mittags 1 Uhr,

läßt Herr **Anton Breuer,** Gutsbesitzer auf dem Effertzhofe zu Neuenhausen, wegen Einführung viehloser Wirtschaft:

13 frischmelke Kühe, 1 Stier und 8 Stück Jungvieh, ferner 1 Selbstbinder, 1 Heurechen, 2 Dreischare, 2 Balancepflüge, eine lange Karre, eiserne Bettstellen, Tische 2c.

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Besichtigung vorher.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Glänzende Existenz! od. **Nebenerwerb** erh. Sie durch uns. 5-20 Mk. tägl. kann **jede** intellig. **Dame** od. **Herr** verdienen. Tätigkeit **im Hause** tägl. wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. **Auskunft gratis, streng reell. Dr. Weisbrod & Co., Waldmannslust, Postfach 120**

Ein
Pferdeknecht
für Garten und Feldarbeit gesucht.
Näheres Hamm 132.

Angehender
Lagerist
von einer hiesigen Cravattenfabrik p. 1. Juli ges. Offerten einzureichen unter Chiffre **P 899** an die Exped. ds. Ztg.

Tüchtiger
Ackergehülfe
gesucht.
Anton Hausmann, Büttgen.

Ein braves, junges
Mädchen
gesucht. Wo, s. die Exped

Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk.

Montag Abend 8 1/2 Uhr in der **Quirinus-Brauerei**

Versammlung.

Besprechung betr. Beteiligung an dem historischen Festzuge.

Die Gesellen sind auch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag, den 25. Mai in der 6 1/2 Uhr hl. Messe in der Münsterkirche

Gemeinschaftliche hl. Kommunion,

nachmittags 4 Uhr ebendort

Konferenz,

6 Uhr im Vincenzhaus

Versammlung

mit **Vortrag** und **wichtiger Beratung.** Zugleich Eröffnung der neuen Bibliothek.

Zu allen Veranstaltungen ladet die Mitglieder freundlichst ein:

Der Präses.



Schützen-Fest Büttgen.

Heute Abend 9 Uhr:

Fackelzug.

Zusammenkunft: **Wirtschaft Stirken.** Auflösung bei **Willy Müller** und dortselbst

letzte General-Versammlung.

Sonntag, morgens nach dem Hochamte, sofort — 10 1/2 bis 11 Uhr:

Parade

vor der geistlichen u. weltl. Behörde.

Nachmittags 3 Uhr:

Festzug und Königs-Parade.

Alsdann

Festbälle

bei **J. Weyers, H. Trippel u. Witwe Dammer.**

Montag, nachmittags

in der nämlichen Weise.

Dienstag, nachmittags:

Außerdem Veranstaltungen von

Volks- und Jugendspielen,

die wir noch näher bekannt geben.

Die Musik liegt in den Händen der **Weber'schen Kapelle** und des **Neußer Tambour-Korps.**

Zu allem ladet höflichst ein

Das Comitee.

Unsere Mitbürger bitten wir herzlichst, entsprechend zu flaggen und zu illuminieren.

Holzbüttger Kirmes.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Mai findet zu meinem großen Saale in althergebrachter Weise

Ball

statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Peter Schrills.

Gute Küche. Civile Preise.
ff. helle und dunkle Biere der Brauerei Heusen, M.Gladbach.
Weine erster Häuser.

Für Dienstag bringe ich meine **Kegelbahn** in empfehlende Erinnerung.

Nach Norf!

Sonntag, den 25. d. feiert der Weichensteller-Verein für Neuß und Umgegend in der **Tonhalle** zu **Norf** sein

Sommerfest,

bestehend in **Tanz-Musik.**

Entree 30 Pfg. a Person. Anfang 4 1/2 Uhr. Tanzen frei.

Ab 8 Uhr

BALL.

Der Reinertrag ist für die **Wohlfahrtskasse** bestimmt.

Der Vorstand.

Münchrath.

Bei Gelegenheit des **Schützenfestes** findet Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Mai im Lokale des Wirten **Panzer**

Tanzvergnügen

statt. Von 4—8 Uhr

Freiball, später **Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Wirt Panzer.

— Kaarst. —

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr,

Versammlung

zwecks Besprechung eines diesjährigen Schützenfestes

im Saale des Herrn **Jos. Motes,** wozu sämtliche hiesige Vereine und Bürger der Gemeinde freundlichst eingeladen sind.

Der Festausschuß.



Am Sonntag, den 25. Mai hält der

Kegelklub „Alle neun"

im Wirtslokale von **Helwig Michels** in Vertretung **August Erren**



zu **Holzbüttgen** am Bahnhof Kaarst

Großes Talerkegeln

ab, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Bezirk Neuß.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr in **Neuß** im **Marienhause,** Eingang Tückingstraße

Bezirksdelegiertentag,

wozu jeder Verein für je 50 Mitglieder einen Delegierten entsenden muß.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Erhöhung des Bezirksbeitrages.
3. Das Unterhaltungswesen in unseren Vereinen.
4. Verschiedenes.

Die Herren Delegierten werden höflichst gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Die Bezirksleitung.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönige.

Sonntag mittag 11 Uhr

Versammlung

im Saale von **Pullen,** Bergheimerstraße.

1. Vortrag des Herrn Lehrer **Watermann:** „Bedeutung des Ediktes von Mailand für die katholische Kirche".
2. Besprechung über Sommerveranstaltung.
3. Verschiedenes.

Nachmittags 4 Uhr im **Marienhaus**

Bezirksdelegiertentag,

zu welchem auch die Mitglieder des Arbeiter-Vereins (jedoch ohne Stimmrecht) Zutritt haben.

Freundlichst ladet ein

der Präses Rektor Geller.

Kath. Gesellenverein Neuß.

St. Josefs-Kranken-Unterstützungskasse.

Die diesjährige

Haupt-General-Versammlung

findet **am Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr,** im hiesigen **Gesellenhause** statt.

Tages-Ordnung:

1. **Geschäfts- und Kassenbericht über das Geschäftsjahr 1912.**
2. **Genehmigung der Jahresbilanz und Verteilung des Ueberschusses.**
3. **Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.**
4. **Beratung der eingegangenen Anträge.**
5. **Neuwahl des Aufsichtsrates.**
6. **Verschiedenes.**

Die Mitglieder der Zahlstelle **Neuß** werden höflichst und dringend gebeten, zu dieser Versammlung **pünktlich** zu erscheinen. Auch können die Mitglieder und Ehrenmitglieder, welche sich für die Kasse interessieren, daran teilnehmen.

Der Vorstand.

Nach Grimlinghausen!

Am Sonntag den 25. Mai feiert der **Jäger-Verein** im Lokale von **Ad. Schlotterhose** sein

31. Stiftungsfest.

Von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen.**

Entree frei! **Bier 10 Pfg.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Versammlung

Den **Milchproduzenten** von **Grottenherten** und **Umgegend** teile ich mit, daß die **Molkerei Grottenherten** am **1. Juni d. J.** in meinem **Besitz** übergeht.

Zwecks Besprechung der Milchanlieferung bitte ich die Interessenten sich

Sonntag, den 25. Mai ds. Js., nachmittags 4—5 Uhr,
im Gasthofe Blomenkemper zu Kirchherten

einfinden zu wollen.

Firma Hahne-Schmitz,
Inhaber **Joseph Schmitz.**

Heute Anstich



ff. Doppel-Bier.
Brauerei zum Nobber.

Büttgen-Waltmannstraße

Kirmessonntag, den 25. Mai findet in meinem Lokale von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

später

Ball

statt.

Es ladet ergebenst ein
Wilh. Becker.

— — — —

Montag, den 26. Mai

geschlossener Ball

der Gesellschaft Wohlgemut.

Einführung durch die Mitglieder.

Der Vorstand.

Nach Gerresheim

zur Verehrung des hl. Blutes

Sonntag, den 25. Mai, nachts 1 Uhr, von der Oestentorbrücke aus.

Die Brudermeister.

Eilt!! Nächste Woche
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
— **Ziehung** —
der **Strassburger**
Geld-Lotterie.
Lose à M. 3.30 bei
C. W. Korten,
Neuss, Niederstrasse 62.